

mangerecci, Taf. 16) abgebildet ist. Es verbleiben also die unter 2 und 3 gemachten Voraussetzungen; eine Entscheidung darüber zu treffen, welche von beiden zutrifft, ist gegenwärtig nicht möglich.

Welcher Name ist nun für den Danziger Pilz zu verwenden, *Tricholoma colossus*, *Tr. focale* oder *Tr. robustum*? Die Verwirrung geht offenbar von Ricken aus. Er zitiert im *Vademecum* Michaels Abbildung Nr. 329 als *Tr. colossus* Fr. Da er (Blätterpilze, S. 333) die mikroskopischen Merkmale von Bresadola übernimmt, ist es höchst wahrscheinlich, daß er den Riesen-Ritterpilz überhaupt nie gesehen hat. Dieser in seiner Tracht ganz anders aussehende Pilz, der durch die Abbildungen bei Fries (*Icones*, tab. 21 u. 22) und Bresadola (*Funghi mang.* tab. 21a) einwandfrei festgelegt ist, ist mir von Prostken im südlichen Ostpreußen bekanntgeworden; er hat auch ganz andere Sporenmaße:  $8-10/5-6 \mu$  gegen  $4-5/3 \mu$ , die unser Pilz aufweist. Berücksichtigt man weiter, daß *Tr. colossus* in eine ganz verschiedene Gruppe bei Fries gehört (er ist ein echtes *Tricholoma*, während der fragliche Pilz unzweifelhaft zu *Armillaria* bei Fries gehört), so wird, selbst abgesehen von allen übrigen Merkmalen, ohne weiteres die Tatsache klar, daß unser Pilz in keinem Falle *Tr. colossus* Fr. ist.

Auch das echte *Tr. focale* scheint Ricken unbekannt geblieben zu sein; ich habe bisher auch noch keinen hierhergehörigen Pilz gefunden. Diese Art muß eine seidenfaserige, glatte Huthaut besitzen, während unser Pilz oft rissig ist; *Tr. focale* soll weichfleischig sein, während der andere seinen Namen „Hartpilz“ zu Recht trägt; endlich wird von Fries der Stiel von *Tr. focale* als gleichdick angegeben, während er als auffallendstes Merkmal für *Tr. robustum* einen abwärts verschmälerten Stiel erwähnt. Dieses letzte Merkmal trifft, wie alle Abbildungen zeigen und wie meine Funde auch stets bestätigten, durchweg zu. Von besonderem Wert für die Richtigkeit unsrer Auffassung ist ferner die Tatsache, daß die von Ricken für sein *Tr. focale* im *Vademecum* zitierte Abbildung bei Bresadola (*Funghi mang.* Taf. 16) *Tr. robustum* genannt wird.

So können wir zusammenfassen: *Tricholoma robustum* A. u. Schw., der „Hartpilz“, muß als giftverdächtig betrachtet werden; denn er hat in Danzig mehrere Erkrankungen verursacht, die in ihrem Verlaufe mit den bisher bekannten Ritterpilzvergiftungen durchaus übereinstimmen.

### **Marktpilzbericht der Markthallen-Verwaltung Chemnitz für das Jahr 1931.**

Von Markthallen-Inspektor Borrmann.

Buchmäßig nachweisbar sind in diesem Jahre insgesamt 5621 Zentner Pilze in die Markthalle eingeführt und bis auf 86,82 Zentner verdorbene Pilze verkauft worden. Die verdorbenen Pilze wurden sofort vernichtet. Die laufenden täglichen Kontrollen, vorgenommen durch die Beamten der Markthalle und in der Pilzzeit Juli-Oktober zweimal wöchentlich durch einen Stadtchemiker des Chemischen Untersuchungsamtes, haben

die üblichen wenig zahlreichen Beanstandungen ergeben, weshalb zu wiederholten Malen ein Auslesen der Pilze angeordnet werden mußte. Insgesamt haben an 249 Tagen bei 303 Händlern Kontrollen stattgefunden. Giftpilze oder als verdächtig geltende Pilze wurden bei den Kontrollen nicht gefunden. Ein Beweis dafür, daß die Händlerschaft schon selbst bemüht ist, nur einwandfreie Ware zu führen. In 380 Fällen haben hier Privatpersonen selbstgesammelte Pilze vorgelegt, unter denen sich allerdings giftige, verdächtige und ungenießbare befanden. In allen Fällen sind diese Pilze unter eingehender Belehrung dieser Personen zurückbehalten und vernichtet worden.

Der Transport der Pilze nach der Markthalle ist nach wie vor in Kisten und Körben erfolgt, wobei man eine Neuerung an den Körben, die aus der Gegend von Regensburg kamen, sah. Die Mitte der Körbe war mit einem zylinderförmigen, weitmaschigen Weidengeflecht versehen, das eine gute Durchlüftung der Ware gestattete. Pilze, in diesen Körben transportiert, wiesen durchweg eine gute Beschaffenheit auf und waren trotz des langen Transportes frisch und gut. Zweifellos hat der von Jahr zu Jahr gesteigerte Umsatz an Pilzen die Lieferanten zu dieser empfehlenswerten Neuerung gebracht.

Als Hauptlieferanten der Pilze kamen in Frage die Maingegend und die Niederlausitz, während aus den übrigen Pilzgebieten, besonders aus dem Erzgebirge, im Gegensatz zu früher nur schwacher Zugang zu verzeichnen war. Nicht uninteressiert erscheint es, daß in diesem Jahre besonders Gelbschwämmchen, Stein- und Mischpilze, die sich aus Maronen, Ziegenlippe, Sand-, Butter-, Kuh- und Goldröhrlingen zusammensetzten, eingeführt wurden, Schälpilze wie der rötende und der gedrungene Wulstling kamen in ganz geringen Mengen auf den Markt.

Zur Belehrung der Bevölkerung sind fortlaufend Pilze aller Arten unter entsprechender Kennzeichnung in dem Pilzkasten der Markthalle ausgestellt worden. Die rege Nachfrage nach Art, Genußfähigkeit und sonst Wissenswertem, sowie der starke Ankauf der Pilze haben gezeigt, daß die Bevölkerung immer mehr dem Genuß von Pilzen zuneigt.

Weiteres hat sich aus der nachfolgenden Aufstellung über die eingegangenen Pilze ergeben:

136 266 kg	Gelbschwämmchen,
87 759 kg	Mischpilze,
43 886 kg	Steinpilze,
77 kg	Schälpilze,
10 269 kg	Birken- und Rothautröhrlinge,
2 525 kg	Zuchtchampignon,
138 kg	Wiesenchampignon,
130 kg	Lorcheln,

Summé 281 050 kg.

Unter Zugrundelegung eines Durchschnittskleinhandelspreises von 40 Rpf. pro Pfund ergibt sich eine Gesamtumsatzsumme von 216 840 RM.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1932

Band/Volume: [11\\_1932](#)

Autor(en)/Author(s): Borrmann Emil

Artikel/Article: [Marktpilzbericht der Markthallen-Verwaltung Chemnitz für das Jahr 1931 26-27](#)